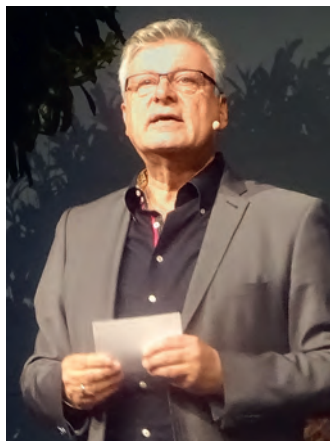


Deutsche Baumpflegetage in Augsburg

Der Trend zu naturnahem Bauen könnte Baum und Deich versöhnen

Die diesjährigen Deutschen Baumpflegetage in Augsburg waren ein Musterbeispiel für Dialogbereitschaft und den Willen, trotz teils heftiger Interessenkonflikte Brücken zu bauen. Der Zeremonienmeister für die fachlichen Kontroversen war einmal mehr Professor Dr. Dirk Dujesiefken vom Institut für Baumpflege in Hamburg, der Europas größte Baumfachtagung schon seit über zwanzig Jahren veranstaltet. Der Hanseate und sein Team hatten Referenten eingeladen, die mitunter fundamentale Gegensätze verkörperten – und somit in der Diskussion ordentlich Reibungswärme produzierten. Am eindrücklichsten wurde diese Polarität in den Themenblöcken „Bäume auf Deichen und Dämmen“ sowie „Vitalitätsbeurteilung von Bäumen“.



Prof. Dr. Dujesiefken war als Organisator der Deutschen Baumpflegetage einmal mehr der Zeremonienmeister des fachlichen Austauschs.

Fotos: Hendrik Behnisch, Pro Baum



Als fachfremder Redner war der Wasserbauexperte Prof. Holger Schüttrumpf aus Aachen mit dabei – und entfachte durch einige Aussagen spürbaren Gegenwind im Publikum.

härteten Fronten aufbrechen und in Form von Arbeitsgruppen aufeinander zugehen sollten. Fazit: Der Aachener Professor war als baumkritisch anmutender Bürokrat in seinen Vortrag gestartet, beendete ihn jedoch als empathischer Brückenbauer.

Der Arboristenstreit entflammt von neuem

Einer, der explizit als (fachlicher) Mediator zu der Tagung angereist war, kommt aus Göttingen: Prof. Dr. Steffen Rust, der an der dortigen Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) forscht und lehrt. Und ein Vermittler war in der Tat vonnöten, denn Rusts Redebeitrag folgte auf den seines HAWK-Kollegen Prof. Dr. Ulrich Weihs, der im Herbst 2016 den Arboristenstreit vom Zaun gebrochen hatte (vgl. Pro Baum 3/2016). Mit seiner Fundamentalkritik am Vitalitätsmodell von Prof. Dr. Andreas Roloff (TU Dresden) hatte Weihs damals die Gemüter erhitzt und Roloff zunächst zu einer Replik (vgl. Pro Baum 4/2016) veranlasst. Später veröffentlichte Roloff dann eine überarbeitete Version seines Modells. Auch in Augsburg, gute zweieinhalb Jahre später, arbeitete Weihs sich wieder an seinem Dresdner Kollegen ab. Der Göttinger wiederholte seinen Vorwurf, dass dessen Wuchsphasenmodell zum Ermitteln der Vitalität in der Praxis oft zum vorschnellen und unnötigen Abholzen alter Bäume führe. Wenn sich im Kronenbild solcher Bäume eine Kurztriebbigkeit der Äste zeige, würden sie – nach Roloffs Vitalitätsschlüssel – häufig als nicht vital eingestuft werden. Weihs argumentierte dagegen, dass die Jahrestrieblängen in höherem Alter ohnehin immer kürzer werden würden und solche natürlichen Veränderungen keinen Vitalitätsrückgang darstellen. Der entscheidende Logikfehler in Roloffs auf die Baumkrone fokussiertes Modell sei es, die Vitalität eines Baumes mit seiner Wachstumsphase gleichzusetzen. Folgerichtig stellte der HAWK-Professor seinen eigenen Vitalitätsschlüssel vor. Dabei liegt der Fokus auf der Baumgestalt (v. a. dem Stamm) und keinesfalls auf dem Kro-

könne. Und auch wenn Schüttrumpf einräumte, dass Deiche niemals einen absoluten Überflutungsschutz gewährleisten könnten, verteidigte er seine „baumfeindlichen“ Argumente. Im Schadensfall seien es die Wasserbauer, die zur Verantwortung gezogen würden. Damit sei deren gewissenhaftes Befolgen der Regelwerke zu erklären. Obwohl Schüttrumpf mit seiner bürokratischen Argumentation zunächst keinen Popularitätspreis gewann, öffnete sich nach einigen Widerworten aus dem Publikum das eingangs erwähnte Dialogfenster.

Zwar, so Schüttrumpf, seien Deiche „technische Bauwerke, deren Sicherheit durch Bäume beeinträchtigt wird“, weshalb eine Baumbepflanzung „nur in Ausnahmefällen zulässig“ sei. Dies sei zwar der Status quo, jedoch nicht zwingend für alle Zeit in Stein gemeißelt. Der Aachener Professor verwies in dem Zusammenhang auf den neuen Bau-Trend „Building with Nature“, den auch er mit Forschungsprojekten in der Karlsstadt unterstütze. Konkret ginge es darum, einen Deich als Ökosystem zu verstehen und mittels Bepflanzung und Begrünung seine ökologischen Funktionen aufzuwerten – allerdings ohne, dass das Bauwerk seine Schutzfunktion einbüßen würde. Abschließend plädierte Schüttrumpf dafür, dass Deichbauer und Baumpfleger die ver-

und Dämmen aussprach – und dabei bürokratisch aus Regelwerken zitierte. Das Mantra „Gehölze auf Dämmen beeinträchtigen die Standsicherheit“ kam in Teilen des Publikums nicht besonders gut an. Dass der Aachener Professor Bäume aus wasserbaulicher Sicht als „Störstellen“ bezeichnete, vertiefte die Gräben zwischen ihm und vielen anwesenden Baumpflegerinnen und -männern. Um seinen Standpunkt zu untermauern, verwies Schüttrumpf darauf, wie das Wurzelwerk eines Baumes die Dichtungsschicht eines Deiches beschädigen und Erosionsvorgänge begünstigen



Kurz vor Beginn der diesjährigen Tagung wurde bekannt, dass Dujesiefken und sein Team den Vertrag mit der Messe Augsburg um weitere fünf Jahre verlängert haben. Die bayerische Großstadt wird weiterhin das Mekka der Baumpfleger bleiben.

Bäume als Störstellen auf Deichen

Dass in den Augsburger Messehallen mitunter Welten aufeinanderprallen würden, wurde bereits im Vortrag von Professor Holger Schüttrumpf deutlich, der das Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen leitet. Schüttrumpf, der sich lächelnd als „Exot der Tagung“ vorstellte, erfuhr heftigen Gegenwind aus dem Publikum, als er sich zunächst gegen Baumpflanzungen auf Deichen

nenbild. Weihs zieht vor allem Kompensations- und Wundholzausbildung als Indikatoren für die Vitalität eines Altbaumes heran.

Der angegriffene Roloff, der selbst im Publikum anwesend war, beklagte anschließend, dass einige seiner Veröffentlichungen in den Vortrag nicht mit einbezogen wurden, denn: „Sie gehören zu dieser Diskussion dazu.“ Auch wandte er sich auf Nachfrage aus dem Publikum gegen Weihs' Vorschlag, sich bei der Vitalitätsbeurteilung von Stamm und Wundholzausbildung leiten zu lassen. Er habe seinerzeit dazu keinen Praxisschlüssel finden können. In dem Punkt pflichtete auch der als Vermittler angetretene Professor Rust seinem Dresdner Kollegen bei: „Es gibt keine wissenschaftlichen Studien zu Wundholz, die langfristige Schlüsse zu-

lassen. Bei der Kronenarchitektur ist das anders.“

Auch wenn Rust einräumte, dass Roloffs Fokussierung auf ein Merkmal – die Krone – zu immer mehr Zweifeln an seinem Model geführt habe, punkte es nach wie vor mit hoher Praktikabilität, da es in der Baumpflege schnell und zielführend angewandt werden könne. Beide Modelle hätten ihre Stärken und sollten daher nicht als Gegensätze, sondern als einander ergänzende Instrumente verstanden werden. So schloss Rust mit einem Appell, der den Brückenbau-Gedanken der Tagung auf den Punkt brachte: „In der Zukunft sollten wir unser Wissen über Kronenarchitektur und Baumgestalt sinnvoll kombinieren – und mehr über den eigenen Tellerrand hinausblicken.“

Hendrik Behnisch

NeemProtect darf ab sofort gegen EPS eingesetzt werden

Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (bua) hat die Zulassung zur Anwendung des Biozids NeemProtect geändert. Ab sofort können Landschaftsgärtner mit Pflanzenschutzsachkunde NeemProtect zum Schutz der menschlichen Gesundheit bei der Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners (EPS) einsetzen.

Im aktuellen bua-Dokument zur „Zusammenfassung der Eigenschaften des Biozidproduktes NeemProtect Produktart 18 mit der Zulassungsnummer DE-0011980-18“ wurde die sogenannte Verwendekategorie erweitert. Mit der Erweiterung darf das Biozidprodukt NeemProtect ab sofort nicht nur von sachkundigen Verwendern mit Sachkundenachweis gemäß Anhang I Nr. 3 der Gefahrstoffverordnung (Schädlingsbekämpfung) sondern auch von berufsmäßigen Verwendern mit Sachkunde nach Pflanzenschutz Sachkundeverordnung (Landschaftsgärtnern) verwendet werden. „Das ist eine gute Nachricht für alle Landschaftsgärtner,

die im Bereich der EPS-Bekämpfung aktiv sind“, freute sich BGL-Vizepräsident Gerald Jungjohann. „Der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau hat sich gemeinsam mit seinem Mitgliedsbetrieb Eiko Leitsch Baumpflege lange und aktiv für diese notwendige Änderung eingesetzt.“

Bei der Bekämpfung des EPS handelt es sich nicht um eine Pflanzenschutzmaßnahme im klassischen Sinne, vielmehr dient die Bekämpfung des EPS im urbanen Raum vordringlich der menschlichen Gesundheit. Somit handelt es sich um einen Biozid- und nicht um einen Pflanzenschutzmitteleinsatz mit jeweils völlig unterschiedlichen rechtlichen Zulassungs- und Anwendungsvoraussetzungen. „Dies konnten wir gegenüber der bua deutlich machen. Zudem haben wir uns dafür eingesetzt, dass der ausgebildete Landschaftsgärtner mit gültiger Anwendersachkunde im Pflanzenschutz besonders geeignet ist, diese sensiblen Tätigkeiten für den Gesundheitsschutz rechtssicher auszuführen“, so Jungjohann. BGL

Landschaftsgärtner im Einsatz bei der Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners.

Foto: BGL



Klartext

Frühlingsgrün – alles gut?



Klimawandel und Trockenheit 2018 verunsichern unsere Branche angesichts der Frage, wie es mit dem Stadtgrün weitergehen soll. Während die einen sich in den zurückliegenden Wintermonaten mit Bewässerungshinweisen und Angeboten über Klimabäume überschlagen haben, mahnen die anderen das tiefergehende Nachdenken an. Es ist wieder einmal Wahljahr, daher ist auch politisch der – letztlich populistische – Ruf nach mehr Grün allerorten zu vernehmen. So wird beispielsweise eine Aufstockung der Fördermaßnahmen gefordert, und bei jeder sich bietenden Gelegenheit sollen, wo immer möglich, Bäume gepflanzt werden. Sogar von einer „Task Force“ bei erneuter Trockenheit zum Bewässern trockener Gehölze ist die Rede! Wo ist da die Kontinuität?

„Alles halb so wild“ sagen hingegen die anderen. „Schaut doch aus dem Fenster, alles grün macht der Mai! Es blüht und treibt doch überall. Sogar die Insekten sind wieder da!“ Die Medien freuen sich in ihren Tagesmeldungen über die Sonnentage – kein Wort darüber, dass die tieferen Bodenschichten mangels zu geringer Winterniederschläge aktuell noch viel zu trocken sind. Dabei müssten sie schon jetzt die Bevölkerung zur Bewässerung des Stadtgrüns aufrufen. Aber nicht „pütschern“ sondern „klotzen“, das heißt 1000 Liter Wasser pro Baum! Dass die gepeinigete Natur auf breiter Front unsere professionelle Hilfe benötigt, ist die Botschaft, die auf den Titelseiten prangen müsste – um alle wachzurütteln! Warum passiert das nicht? Sind wir von den täglichen Katastrophenmeldungen so abgestumpft und nehmen nicht mehr wirklich wahr, dass uns im großen Stil die Lebensgrundlage entzogen wird?

Bietet die Situation nun den Profis die Chance, das Heft des Handels in die Hand zu nehmen? Das Weißbuch Stadtgrün fordert insbesondere unsere Branche dazu auf, sich aktiv in diesen Prozess einzubringen. Während die einen nur ihre persönlichen Vorteile sehen (beispielsweise in der Aufstockung der Städtebauförderung), diskutieren die anderen wirklich intensiv über das Zusammenführen der grauen, blauen und grünen Infrastruktur, auch im Sinne einer noch zu definierenden grünen Baukultur. Soeben wurden auf einer Fachtagung zur „Stadt der Zukunft – quo vadis der grünen Infrastruktur?“ an der Beuth Hochschule für Technik Berlin die Positionen ausgetauscht. „Nichts gedeiht ohne Pflege!“ wusste schon Peter Joseph Lenné. Was nützen also die digitalisierten Stadtpläne und die noch so großartig angekündigten Events in der Landschaftsarchitektur (wie aktuell auf den Gartenschauen), wenn hinterher gebaute Anlagen nicht unterhalten werden können? Die Studierenden wunderten sich im Nachgang, warum die Pflanze als zentraler Baustoff gerade in dieser Zeit noch immer nicht im Vordergrund steht. Und weshalb offenkundig so wenig Bereitschaft besteht, alles für eine vitale und gesunde Entwicklung des Stadtgrüns zu tun!

Vielleicht müsste es 2019 einen Leistungswettbewerb dazu geben, wer in den heißen Stadtzentren kühlende Grünkonzepte messbar und erlebbar für alle etablieren kann. Die Aufmerksamkeit wäre ihm sicher, denn der nächste heiße und trockene Sommer kommt bestimmt!

Ihr Prof. Dr. Hartmut Balder